

die 1600 Fuß lange Schießhütte, von der aus nach 150 Scheiben, 90 Feld- und 60 Standscheiben geschossen wird, von denen die ersteren 300, die letztern 175 Meter entfernt sind. Von jeder Sorte 5 gelten als specielle Hauptscheiben, deren Namen „Deutschland“, „Hermann“, „Barbarossa“, „Gutenberg“, „Stein“ sind. Hier knattert und kracht es vom frühen Morgen bis zum Abend, der dem Schießen ein Ziel setzt. Geschäftige Lader, Anschreiber, Ausrufer tragen nur dazu bei, das Ganze noch viel lebhafter zu machen.

Getrennt vom Schützenfestplatz ist eine ungeheure Flur von 500,000 Quadratfuß, bedeckt mit den verschiedensten Gebäuden, Zelten, Bänden u., belebt von einer ungeheuren Menschenmenge. Es ist das der Volksfestplatz; unter anderm steht auch auf ihm das Gebäude für die Gewerbe-, Marine- und Producten-Ausstellung. Während auf dem Festplatze mehr die Schützen und ihre Wirthe vorherrschend sind, findet man hier mehr die Zuschauer, die Landbewohner und Andere.

Dies ist der Schauplatz des „großen deutschen Schützenfestes“ an der Weser. —

Bereits am 15. Juli begannen die Schützen herbeizuströmen. Auf dem einzigen Schienenwege, der Bremen mit Binnendeutschland verbindet, langten ununterbrochen Züge an, aus denen Schützen aus allen Ländern ankamen: Da sah man Hannover, Preußen, Sachsen, Baden, Württemberg, Bayern, Oesterreich, die Schweiz, auch Italien

vertreten. Gar manche prächtige Fahne ward entrollt, um mit lustigem Flattern den Zügen, geführt von Mitgliedern des Festcomités ins Innere der reichdecorirten Stadt voran zu leuchten. Großartige und herzliche Reden empfingen die Kommenden und wurden ebenso erwidert. Und so ging das Treiben bis zum späten Abend, wo nach gemüthlichem Beisammensein in der Festhalle Jeder sein Quartier aufsuchte.

Am 16. fand denn auch der imposante, gegen 3 Stunden währende, Festzug statt, durch die mit Fahnen aller Länder, Guirlanden und Kränzen reich geschmückten Straßen der Stadt. Lebhafter Jubel, freudiges Lücherwinken von zarter Hand, Blumenwürfe u. begrüßten allenthalben den Zug. Auch verabreichte man Erfrischungen aller Art, die um so nöthiger waren, als die Hitze in diesen Tagen einen wahrhaft tropischen Charakter annahm (während des Festzuges waren 28° Wärme). Angelangt auf dem Festplatze, ging es nach manchem feurigen Worte an die Schießstände und nun knatterten die Schüsse.

Am Schluß des Festes fand die Ehrenpreisvertheilung statt, von denen auch mehrere nach Sachsen gewandert sind.

Gewiß hat auch dies Fest dazu beigetragen, deutsche Männer inniger zu verbinden, und ist es demnach ein Baustein zum großen Tempel der deutschen Einheit.

## Das Haus „Wettin.“

Jedem gebildeten Unterthanen ist es ein Bedürfnis, die Geschichte des Fürstenhauses, welches ihn regiert, zu wissen; wie viel mehr muß dem Sachsen solches Bedürfnis innewohnen, wenn er bedenkt, daß nun nahe an 900 Jahre die Fürstenfamilie der Wettiner — die unsern Thron ziert — blühet, um so mehr, als im vergangenen Jahre ein höchst freudiges Ereignis die Herzen des Fürsten und seiner Familie, sowie des Volks freudiger erglühn ließ. Es ist dies die Geburt des

### Prinzen Friedrich August,

Sohn Sr. K. Hoheit des Prinz Georg. — Schon wir uns daher in der Kürze einmal den Stammbaum unsers edlen Fürstenhauses an. —

Im Jahre 983 regierte in der Mark Meissen der Markgraf Niddag, der 985 †; in jenen Tagen werden auch Theodorich v. Buzizi und seine Söhne, Dedo und Friedrich, genannt. Ob der-

selbe von Wittekind, dem Sachsenfürst oder von Burkard, dem Thüringerherzog, der 908 gegen die Ungarn blieb, abstammte, ist unbestimmt. Theodorich wird als ein mächtiger Dynast auf lehnsfreiem, reichem Grundbesitz im Schwabengau genannt, verwandt den spätern Grafen v. Mansfeld; von seiner alten Familienburg Wettin an der Saale tragen seine Nachkommen den Namen. Die Besitzungen dieser Nachkommen wuchsen mehr und mehr und bereits Dietrich's Sohn Friedrich heißt von Pleburg (Eilenburg). Der erste Sohn Dedo († 1009) vererbte seine Güter seinem Sohne Dietrich II., der auch des Dukels Friedrich von Pleburgs Besitzungen mit erhielt und schon die älttere Ostmark mit verwaltete († 1034). Von dessen Söhnen wieder erscheint Thimo (1103) als Markgraf Meissens, Gero, als Graf v. Brene und Dedo, als Graf der Ostmark und Berwieser